Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 41

Illustration: In den Kolonien
Autor: Frishman, M.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

M. Frishman

IN DEN KOLONIEN

„Wir sind ja hier nur noch geduldet, hätten also ebensogut zuhause bleiben können."

Fortsetzung von Seite 28

Ganges, höchstens verdarb ich mir den Rasen noch mehr, als Du es schon getan hattest, und hinter das Geheimnis Deiner Bauplätze bin ich nie gekommen.

Und schließlich, das mußt Du wahrhaftig gemerkt haben, und es muß Dir im wahren Sinn des Wortes aufgerochen sein, etwas stimme hier nicht mehr, als Du wochenlang jeden Tag irgendwo auf Deinen dunkeln Wegen auf den fürchterlichen Gestank von Karbid stießest. Drei Kilo habe ich verlocht; man hatte mir gesagt, das sei ein todsicheres Mittel, Dich zu vertreiben. Den Rasen hat es töten mögen, aber Du bist geblieben, hartnäckig — fast wäre ich heute versucht zu sagen: treu.

Du hattest doch grad außerhalb unseres Gartens ein Feld von fünfhundert Metern Länge zu Deiner Verfügung, in dem Du meinetwegen einen ganzen Alpenwall von Maulwurfshügeln hättest aufwerfen können, oder schließlich (ich weiß, das ist nicht gerade ein christlicher Wunsch): warum bist Du denn nie in die Gärten unserer Nachbaren links und rechts gegangen? Dort hättest Du doch sicher auch fette Engerlinge gefunden?

Doch ist nun ja, mein lieber Schwarzrock, nichts mehr zu ändern; Du hast geflissentlich alle Möglichkeiten, Dein Leben zu retten, verpaßt. Und jetzt ist es geschehen, und Du bist tot, und wir sind von dem vielgehaßten Störefried befreit. Aber ich habe gar kein Gefühl des Triumphes; ich hasse Dich auch gar nicht mehr; was red' ich noch lange, lebe wohl, mein kleiner Freund (fast hätte ich gesagt: ‚die Erde sei Dir leicht', Dir, der Du ganze Berge getragen hast!), und paß dann auf im Maulwurfhimmel, daß Du nicht in frischgesäte Rasenflächen gerätst, oder in Blumenrabatten!

Ruodi.

Nachschrift: Das Maulwurfsgeschlecht blüht und gedeiht trotz allem fröhlich weiter; die Berge, die seit dem Zeitpunkt des oben niedergeschriebenen Gespräches in unserm Rasen neu aufgestoßen worden sind, sprechen dafür.